

Worin liegt die große Bedeutung von atom- und chemiewaffenfreien Zonen?

- **Abbau unmittelbarer militärischer Bedrohung**
- **Stimulierung für weitere Abrüstungsschritte**
- **DDR wirkt aktiv für entmilitarisierte Zonen**

Im Bewußtsein der Verantwortung für die Erhaltung des Friedens auf unserem Erdball sind die sozialistischen Staaten gemeinsam mit allen anderen friedliebenden und verantwortungsbewußten Kräften in der Welt der Auffassung, daß heute mehr denn je entschlossene Aktionen und Maßnahmen notwendig sind, um die Kriegsgefahr zu bannen. In diesem Zusammenhang unterstützen sie das von der Sowjetunion unterbreitete Programm für die vollständige und allgemeine Beseitigung der nuklearen und chemischen Waffen bis zum Jahr 2000, das ebenso eine Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte vorsieht.

In diese zahlreichen und energischen Bemühungen der sozialistischen Staaten, die militärischen Bedrohungen zu beseitigen und entscheidende substantielle Schritte der Abrüstung und Rüstungsbegrenzung zu gehen, ordnen sich die Vorschläge zur Schaffung von atom- und chemiewaffenfreien Zonen ein. Sie sollen vor allem in Europa, aber auch in allen anderen Teilen der Welt geschaffen werden, wo hohe Konzentrationen von Massenvernichtungswaffen anzutreffen sind.

Nach Ansicht der sozialistischen Staaten würden, wie es im „Appell der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages an die

Staaten Europas, der USA und Kanada zur Frage der Schaffung kernwaffenfreier Zonen in Europa" heißt, solche Zonen zur „Sicherheit, zur Festigung der Stabilität und des gegenseitigen Vertrauens, zur Wiederbelebung der Entspannung ..., zur Stärkung des Regimes der Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen und zur Ausweitung der friedlichen Nutzung der Atomenergie" beitragen.

Auch ein anderer Aspekt ist damit eng verbunden: Die Schaffung kernwaffenfreier Zonen trägt in erheblichem Maße zur Entwicklung guter Nachbarschaft, gegenseitiger Verständigung und Zusammenarbeit bei. Das beweisen unter anderem die kernwaffenfreien Zonen und Gebiete, die in einigen Regionen der Welt bereits Realität geworden sind. Mit anderen Worten: Derartige Zonen verminderter militärischer Konzentrationen könnten und würden vielfältige positive Wirkungen miteinander verbinden. Sie wären, bei entsprechender Ausgestaltung und den politischen Willen beider Seiten vorausgesetzt, gleichermaßen **vertrauensbildend, sicherheitsstärkend und abrüstungsmotivierend**. Am Beispiel der für Mitteleuropa vorliegenden Vorschläge soll das hier verdeutlicht werden.

Die militärische Situation in diesem Gebiet ist unter anderem da-

durch gekennzeichnet, daß die Anhäufung von Streitkräften und Rüstungen seit Jahrzehnten so hoch ist wie nirgendwo sonst auf der Welt. Allein in der BRD befinden sich mehrere tausend Nuklearsprengköpfe und tausende Tonnen chemischer Massenvernichtungsmittel - beides in der Verfügungsgewalt der USA. Käme es in Mitteleuropa zu einem militärischen Konflikt zwischen NATO und Warschauer Vertrag, bei dem diese Waffen auch nur teilweise eingesetzt würden, wäre dies mit Sicherheit das Ende der Zivilisation.

Der beste Weg, diese Vernichtungsgefahr zu beseitigen, besteht daher zweifellos darin, Kernwaffen und chemische Waffen weltweit zu ächten, das heißt zu vernichten, und dies mit einer drastischen Verringerung der konventionellen Streitkräfte und Rüstungen zu verbinden. Die sozialistischen Staaten haben das wiederholt vorgeschlagen. Doch zu einem derart radikalen oder besser konsequenten Herangehen waren die Regierungen der westlichen Länder bisher nicht bereit.

Bereits Ende der 50er Jahre entstand die Idee, Massenvernichtungsmittel zumindest aus solchen Gebieten zu entfernen, in denen das Risiko ihres Einsatzes im Falle eines militärischen Konflikts besonders hoch ist. Das betraf schon damals die Trennlinie zwischen NATO und Warschauer Vertrag, und die Idee wurde seinerzeit vom polnischen Außenminister, Adam Rapacki, in Gestalt des nach ihm benannten Planes für eine atomwaffenfreie Zone in Europa in die internationale Debatte gebracht.